

# Lantschen

## Kategorie

Siedlungsname (früheres Gehöft, heute Wohnquartier) und Flurname, davon abgeleitet Strassenname („Lantschenstrasse“).

## Bedeutung

„Stelle, wo das feste Land beginnt“.

## Bemerkungen

Das Gehöft *Lantschen* wurde nach dem 2. Weltkrieg abgebrochen und das Gebiet mit Einfamilienhäusern überbaut.

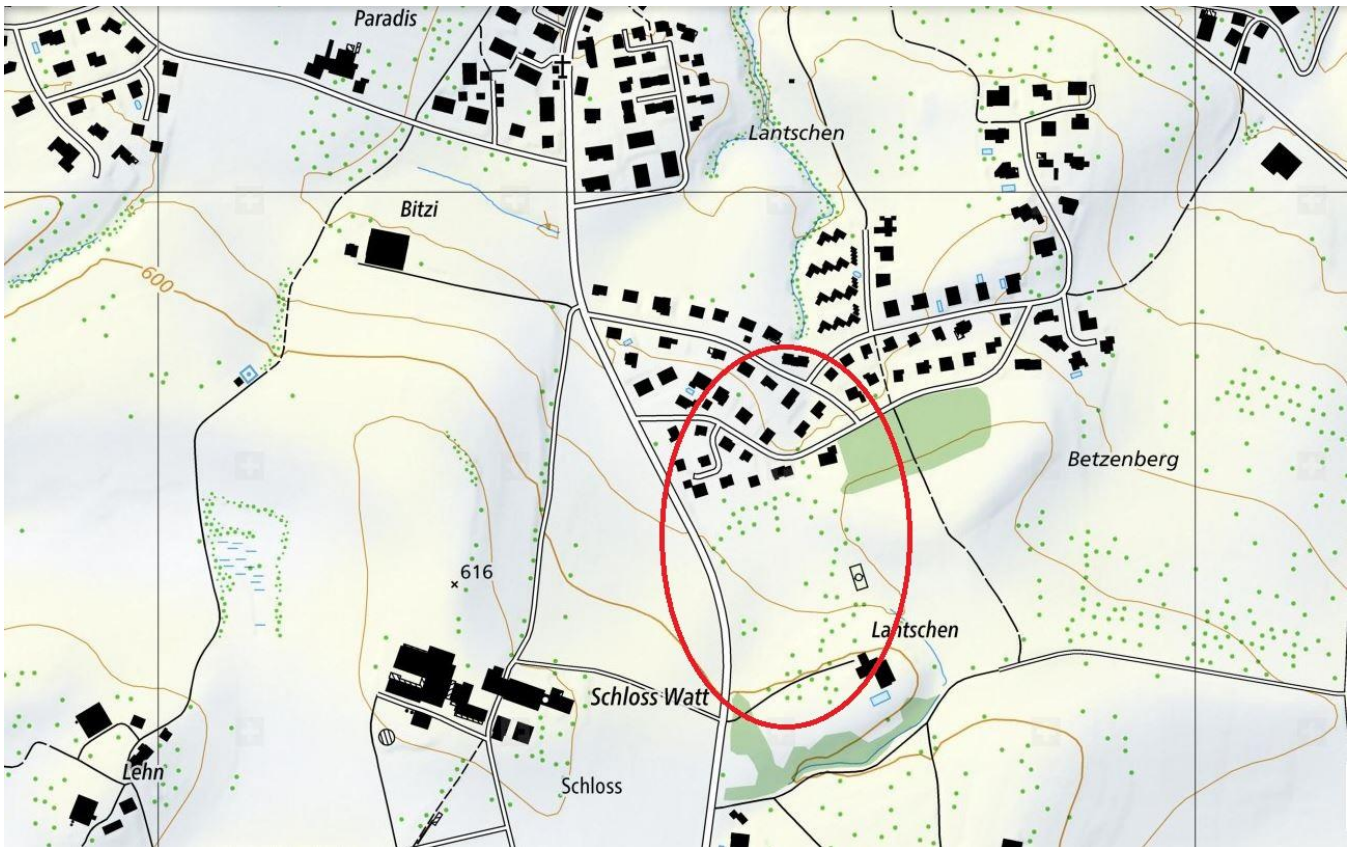
## Fotos



*Lantschen am Fuss des Betzenberg.*

*Quelle: Eigene Fotos.*

# Lokalisierung: Lantschen



## Zusatzinformationen: Lantschen

### Belege

- ~1630: Lantschen  
Totenbuch der Gemeinde (zit. bei Spiess, 1976, S. 358)
- 1778: im Lantzen  
Feurer & Hädiner [Landkarte]
- 1781: Im Lantschen  
Ehrat [Hofplan VI]
- 1781: Lantschen  
Ehrat [Hofplan X] (als Gehöft eingezeichnet)
- 1781: Lantschen  
Ehrat [Hofplan XV] (als Gehöft eingezeichnet)
- 1781: im Lanschen  
Ehrat [Hofplan XV] (als Gehöft eingezeichnet)
- 1802: Lantschen („Hauß, Städelli, Gärtle“)  
Helvetischer Kataster, 1659/1661
- 1878: Lantschen  
Siegfried [Landkarte]
- 1915: Lantschen  
Allenspach [Übersichtsplan]
- 1970: Lantschen  
Fessler [Übersichtsplan]
- 2008: Lantschen  
Strassenverzeichnis Mörschwil
- 2013: Lantschenstr.  
Übersichtsplan der Gemeinde Mörschwil
- 2013: Lantschen  
Übersichtsplan der Gemeinde Mörschwil

### Frühere Deutung

„Lantschen kommt von ‚Landschi‘ (= kleines Landstück).“ (Spiess, 1976, S. 116 mit Verweis auf Viktor Weibel, Namenkunde des Landes Schwyz, 1973, S. 127)

**Deutung**

„Stelle, wo das feste Land beginnt“.

*Lantschen* kann nicht mit Sicherheit gedeutet werden, dafür wären ältere Belege erforderlich.

In Krillberg TG gibt es ein *Lantschwisli*, das im Thurgauer Namenbuch mit Verweis auf das Appellativ *Landstelle* bzw. *Lendestell(e)* gedeutet wird (vergleiche zu „Lantschwisli“: Thurgauer Namenbuch TNB, Band 3.1, 2007, S. 953). Es könnte also eine Stelle sein, „wo das (feste) Land beginnt“. Eine solche Deutung setzt voraus, dass die Flur an sumpfiges Rietgebiet stösst. Tatsächlich befindet sich Lantschen in der Nähe des Gebiets „Watt“ (was „sumpfiges Gelände, Moor“ bedeutet). Was allerdings diesen Deutungsvorschlag problematisch macht, ist der maskuline oder sächliche Artikel, der sich in Belegen von 1781 findet („Im Lantschen“); eine Erklärung mit „Landstelle“ bzw. „Lendestelle“ müsste demgegenüber zu femininer Form führen („In der Lantschen“).

Als Deutungsansatz in Frage kommt auch schweizerdeutsch *Läntschi* m. („aufgelockerte Stelle im Stein- oder Lehmboden einer Tenne“) oder schweizerdeutsch *Lēntsche(n)* m. („breites, grosses Stück Land“, „breites grosses Stück von fester oder klebriger Masse; Kuhfladen; schwer zu bearbeitendes Stück“). Die beiden Appellative sind gemäss Ortsnamenbuch Bern (Ortsnamenbuch Bern, 2008, S. 90) nur in der Ostschweiz zu finden und maskulin (vergleiche 1781: „im Lantschen“); umgekehrt erscheint aber der erste Deutungsansatz von der Logik her wenig ergiebig. Damit bliebe die Erklärung mit dem Appellativ *Lēntsche* („breites, grosses Stück Land“); unklar ist hier jedoch, wie aus dem Vokal *ë* ein *a* wurde. (Vergleiche zu „Lentsch-“: Ortsnamenbuch Bern, 2008, S. 90; vergleiche zu „Läntschi“ und zu „Lentsche(n)“: Idiotikon III, 1345). In Küssnacht SZ gibt es einen Hof in sanfter Hanglage mit dem Namen *Lantschi* (vgl. Schwyzer Namenbuch, Band 3, S. 255 f.). Der Name wird als „früh im Jahr nutzbare Wiese“ gedeutet und auf das schweizerdeutsche Wort *Langsi*, *Lanzig* („Frühling“) zurückgeführt. Das Wort *Lanzig* ist in der Region Küssnacht offenbar noch relikthhaft bezeugt; zudem spricht die urkundliche Form *Langschen* (ca. 1350) für diese Deutung. Eine Urkundenform, die eine Deutung mit *Lanzig* oder *Langsi* stützen würde, fehlt jedoch in unserem Fall.

Vor dem Hintergrund dieser Ausführungen erscheint die Deutung von Lantschen als „Stelle, wo das feste Land beginnt bzw. das sumpfige Land aufhört“ immer noch als die wahrscheinlichere.